

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr 75. Mittwoch, den 16. März 1831.

Allgemeine Betrachtungen über Leichencommunen, und einige Bemerkungen über mehrere der Statuten der Richterschen Leichencommunen, so wie über die Möglichkeit ihrer Aufrechthaltung.

(Beschluß).

Nun einige Bemerkungen über mehrere der Statuten der Richterschen Leichencommunen. (7te Auflage, Leipzig 1818.)

Im Artikel 1. ist neben jeder angegebenen Zahl von Mitgliedern eine in Klammern eingeschlossene Zahl, ohne erwähnt zu haben, was sie bedeutet. Der Artikel 2. hat späterhin mehrere nicht vortheilhafte Aenderungen erlitten. Der Artikel 6. ist, von allen am meisten, öfters abgeändert worden, und die daselbst angegebenen Auszahlungsgrößen sind als der vornehmste Grund dieser Abänderungen anzusehen. Denn man sieht auf den ersten Blick, daß gedachte Auszahlungsgrößen nicht nur in keinem richtigen Verhältnisse zu dem bereits eingesteuerten Gelde stehen, sondern auch geradezu bloß willkürlich, und so hoch angesetzt worden sind, damit Viele durch den unverhältnismäßigen Gewinn haben zur Theilnahme an dem Institute bewogen werden sollen. Dadurch aber ist eben die Sicherheit der Casse am meisten gefährdet worden, und man

hat sich also öfter genöthigt gesehen, den Art. 6. abzuändern, wie die gedruckten Bekanntmachungen vom 18. December 1814, vom Monat December 1815, vom 1. September 1817, und vom 7. September 1818 bezeugen. Betrachten wir bloß die letzte, so sind in ihr, wie in den vorigen, die Auszahlungsgrößen von der Art, daß sie, angenommen, alles Uebrige nehme seinen richtigen, ungestörten Gang, den Bankerott unvermeidlich machen müssen; indem bei der Ansetzung derselben wohl auf keinen Fall auf den vorher gegangenen ersten Hauptpunkt Rücksicht genommen worden ist. Denn es ist klar, daß z. B. der, welcher noch nicht 10 Thaler in 60 Todtenopfern, à 4 Gr., eingesteuert hat und nun gestorben ist, nicht das nämliche angelegte Auszahlungsquantum, 20 Thaler, der Strenge nach genommen, erwarten kann, als derjenige, welcher zwar auch noch nicht 60 Todtenopfer entrichtet hat, aber in einem niedern oder höhern Lebensalter als der Erstere verstorben ist, weil der Grad der Sterblichkeit in jedem Lebensalter ein besonderer ist. Aber, auch ohne diese Rücksicht erst zu nehmen, sind demungeachtet die angelegten Auszahlungsquantum in einer enormen Proportion zu den eingesteuerten Geldern. Die Kürze des Raums verbietet mir eine weitläufigere Discussion, und ich werde da-

her mich nur auf folgende von mir durch die Probabilitätsrechnung gefundene Resultate beschränken müssen. Es ist höchst wahrscheinlich, daß unter 1000 Fällen

beim ersten Auszahlungsquantum, à 20 Thlr., 750,

beim zweiten, à 30 Thlr., 631,

beim dritten, à 40 Thlr., 257,

beim vierten, à 50 Thlr., 104,

beim fünften, à 60 Thlr., 398,

beim sechsten, à 65 Thlr., 544,

beim siebenten, à 75 Thlr., 670,

beim achten, à 85 Thlr., 600,

beim neunten, à 95 Thlr., 565,

beim zehnten, à 105 Thlr., 509 Fälle

statt finden werden, in welchen die Cassé einen größern oder kleinern Schaden erleiden muß. — Die zu Ende des Artikels 6. erwähnte Interessenerhebung, à 5 Procent, ist, zufolge dem, was darüber vorher gesagt worden, ohne alle Ueberlegung eingeführt, und, zum völligen Ruin der Cassé, ausgeführt worden. — Zuletzt kann noch die Frage aufgeworfen werden: ob das, was im Artikel 20. versprochen wurde, gehalten, und ob dieses vielleicht der Ordnung und Einfachheit des Ganzen mehr geschadet, als genützt habe? In Betreff des Artikels 24. verweise ich auf das, was ich vorher über die Vergütungen gesagt habe.

Wer übrigens die erwähnten Bekanntmachungen aufmerksam gelesen hat, der wird mit mir über die feinen Spiegelfechtereien darinnen erstauen, sich aber auch zugleich nicht mehr wundern, wie bei dem öftern Abändern der zuletzt dadurch in Unordnung gerathenen Zahlungsregeln die Cassé ein solches Ende genommen hat!

Was endlich die Möglichkeit der Aufrechthaltung der Richter'schen Leichencommunen anbelangt, so kann man sie aus dem, was zu Anfange über gedachte 3 Hauptpunkte gesagt worden ist, nun ziemlich leicht beur-

theilen. Sie ist folglich (wenigstens meinen Ansichten nach) nur äußerst schwach, könnte aber evident werden, sobald mit den Einrichtungen des Instituts eine wesentliche Reform und von Grund aus vorgenommen würde. In Nr. 70 dieses Blattes ist ein Aufsatz befindlich, der eine nähere Untersuchung des Planes enthält, welcher in der Beilage zu Nr. 68 dieses Blattes in der Absicht gegeben ward, das Institut aufrecht zu erhalten. Dieser Aufsatz, dessen Verfasser mir gänzlich unbekannt ist, hat, im Allgemeinen genommen, meinen ganzen Beifall, besonders die Stelle, wo gezeigt wird, wie aus dem wöchentlichen aus einem Groschen bestehenden Beitrage von 800 Emeriti, 5 Jahre hindurch, nicht die angezeigten 8666 Thlr. 16 Gr. entstehen können. Es ist in der That zu verwundern, wie, mir übrigens sehr achtungswerthe, Personen jenen Plan haben unterschreiben können, der in der Voraussetzung einer fünfjährigen Unsterblichkeit entworfen und vorgeschlagen worden ist!! Uebrigens hat der Verfasser der trefflichen Widerlegung dieses Planes immer noch sehr mäßig den daraus entstehenden Schaden angeschlagen, denn dieser ist in der Wahrheit noch viel größer!

Mit Enthaltung aller weiteren Bemerkungen will ich nun mit dem Wunsche schließen, daß die Angelegenheit der Richter'schen Leichencommunen nicht nur energisch betrieben, sondern auch zum möglichst geringen Schaden aller dabei Betheiligten beendigt werden möge! —

G. A. Fahn, Cult. math.

L i t e r a r i s c h e s.

„Der prophetische Almanach auf das Jahr 1831 u., 43 S.“, ist diesmal besonders häufig gelesen worden und darum bereits in einer zweiten vermehrten Auflage erschienen

(Lei
auf
gun
Tag

ru
Je
an
üb
ni
fa
g
w
L
n
E
fi
i
t
2
C
c
f

(Leipzig, in der Expedition des europ. Aufseherß auf der Ritterstraße).

Von dem Schriftsteller, welcher jene Weissagungen schrieb, erhielten wir auch vor wenigen Tagen im Verlag von Joh. Fr. Glück:

„Kritische Bemerkungen über die hurbessische Verfassungsurkunde vom 5. Januar 1831, nebst dem Abdruck derselben, und Betrachtungen über das Königreich Sachsen und den Entwurf der neuen Staatsverfassung. VIII, 72 S.“

Die hurbessische Verfassung mit dem Entwurfe der unsrigen zu vergleichen, ist für Jeden wichtig, dem des Landes künftiges Wohl am Herzen liegt, und einen Mann von Geist über diesen Entwurf selbst zu vernehmen, nicht minder anziehend. Es entspricht derselbe, sagt er S. 63 gerade heraus, „keineswegs der Erwartung der Sachsen, und erfüllt weder die Ansprüche des Rechts, noch die Lehren der Klugheit.“ Dem Zweikammersystem fehlt es in Sachsen „an allen Elementen.“ — „Was sollen die Universitäten, die Oberbürgermeister von sechs Städten in einer ersten Kammer? Wen sollen sie vertreten, da die Städte vermöge ihrer Volkszahl Abgeordnete in die zweite Kammer senden?“ Sie könnten leicht, meinen auch wir, wie schon auf den frühern Landtagen geschah, die Feudalrechte gegen ihre eignen Bürger und die zu den Kommunen gehörigen Dörfer verfechten. Ebenso erklärt er sich gegen das Erscheinen zweier Superintendenten in der ersten Kammer. „Sie sollen doch nicht den Gelehrtenstand repräsentiren?“ fragt er S. 67. Noch mehr opponirt er sich mit Recht gegen das Verlangen: „daß die Regierung in Ausführung der vom Bundestage gefaßten Beschlüsse durch die ermangelnde Zustimmung der Stände nicht ge-

hindert werden könne.“ — Was soll da aus der Selbstständigkeit der deutschen Staaten werden? Auf solche Art ist jede Verfassung nur so lange gültig, als man sie in Frankfurt am Main gelten lassen will, denn durch jeden Beschluß dort kann sie suspendirt oder ganz aufgehoben, oder in ihren wesentlichsten Theilen zerstört werden, weil die mächtigsten Staaten (des deutschen Bundes) „nicht bloß ein deutsches Interesse haben, und nur zu oft thun, was den Kleinern nachtheilig ist.“ Wir wünschen einer so geschriebenen Arbeit recht viele aufmerktsame Leser.

Kleinigkeit.

In London besteht eine Gesellschaft, welche alte Kleider für die armen Verwalter der geistlichen Aemter und Pfründner der hohen Kirche sammelt. Die eigentlichen Geistlichen der hohen oder bischöflichen Kirche in England sind nämlich im Besiß ihrer reichen Pfründen mehrentheils so bequem, daß sie ihr Amt nicht selbst verwalten, sondern dazu arme Candidaten annehmen und diesen einen so kleinen Lohn reichen, daß sich dieselben oft kaum vor Hunger schützen können. Die Vicare werden, mit einem Wort, von den reichen Pfründnern ungesähr so besoldet, wie man in Deutschland häufig die Schulmeister bezahlt, d. h. man giebt zu wenig um leben zu können und zu viel um Hungers zu sterben; man hält also gewissermaßen die juste milieu. Damit nun jene armen Vicare im reichen England ihre Blöße decken können, sammelt der erwähnte Verein in London alte Kleider für sie, in denen sie dann das Wort Gottes lehren, während die reichen Pfründner Fische hegen oder ähnliche Dinge treiben.

Universitätschronik.

Am 7. März vertheidigte einige Rechtsfälle Herr Karl Louis Schmalz, Stud. jur. aus Pirna, gegen die Herren Allwill Graf zu Solms-Sachsenfeld und Georg Bernhard Chlopicki von Minkwitz auf Braiditz, Stud. jur., unterm Vorsitze des Herrn D. ic. Fr. Ad. Schilling, welcher letztere auch am

10ten dies. Monats präsidirte, als zu gleichem Zwecke Herr Joh. Wilh. Robert Braune aus Leipzig gegen die Herren Karl Moriz Fleischer, Stud. philol. aus Eisleben, und Julius Hermann Beschorner aus Dresden, austrat.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 16. März:

Der Schatzgräber,

Singspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen.

Musik von Mehul.

(Neu einstudirt.)

Personen:

Geronte	Herr Fischer.
Lucile, seine Nichte und Mündel	Mad. Franchetti-Walzel.
Dorval, Lucilens Liebhaber .	Herr Pollack.
Crispin, Dorvals Bedienter.	Herr Wiedemann.
Liseite, Lucilens Mädchen .	Mad. Schüg.

Hierauf zum ersten Male: Der Zauberfessel,

große Zauberpantomime in zwei Aufzügen, vom Balletmeister Herrn Weidner.

Musik von Herrn C. S. Kupsch.

Personen:

Amiranda, eine Fee.	Mad. Weidner.
Ein Genius.	Ulle. Dobrig b. J.
Pantalon, ein reicher Privatmann.	Herr Krause.
Arlequinette, seine Tochter.	Ulle. Dobrig b. Kelt.
Pirot, in Pantalons Dienste.	Herr Weidner.
Chevalier Stint, Arlequinettens bestimmter Bräutigam.	— Monz.
Reunauge, sein Diener.	— Wille.
Arlequin.	— Drescher.
Ein Zauberer. Ein Notar. Nymphen und Genien.	—
Ferien. Furien und Gespenster. Chinesen.	—

Die dazu gehörige Maschinerie ist vom Maschinenmeister Herrn Koller.

Anfang um 6 Uhr. Ende $\frac{1}{4}$ auf 9 Uhr.

Redacteur und Verleger D. A. Fests.

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige. Neunzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 17. März. Erster Theil. Symphonie, von Beethoven (Nr. 1.); Scene und Arie, von Reissiger, vorgetragen von Mad. Franchetti-Walzel (neu); Andante und Variationen für die Oboe, von Wagner, vorgetragen von Herrn Rückner; grosses Duett mit Chor, aus Zenobia von Rossini, vorgetragen von Dem. Grabau und Mad. Franchetti-Walzel. Zweiter Theil. Ouverture zu Fidelio, von Beethoven; Cavatine aus Euryanthe, von M. v. Weber, vorgetragen von Dem. Grabau; Introduction der Oper Olympia, von Spontini (neu). Anfang um 6 Uhr.

Anzeige. Heute, Mittwoch, den 16. März, ist Versammlung des Vereins der hiesigen Kunstfreunde.
Die Vorsteher.

Schriften über Sachsen.

So eben erscheint bei mir, und ist in allen hiesigen Buchhandlungen zu erhalten:
Kurzer Abriss der bisherigen städtischen Verfassung im Königreiche Sachsen. Im Februar 1831. 8. Geh. 8 Gr.

Gerhard (Wilhelm), Blick auf einige Steuerverhältnisse im Königreiche Sachsen. 8. Geh. 6 Gr.

Leipzig, den 15. März 1831.

J. A. Brockhaus.

Literarische Anzeige. Bei dem Buchbinder Handtusch im Durchgange des Rathhauses in Leipzig ist in Commission zu haben:

„Gefühle des Dankes und der Freude bei dem feierlichen Eintritte der Jünglinge und Jungfrauen in die Mitte reiferer Christen. Allen Confirmanden am Tage der Confirmation liebevoll geweiht.“ Das Exemplar für 6 Pf.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die diesjährige General-Versammlung der Actionairs der Disconto-Casse, nach Schluß des dritten Rechnungsjahres, wird heute Nachmittags um 3 Uhr auf hiesiger Börse gehalten werden, wozu wir sämtliche Herren Actionairs nochmals einladen.
 Leipzig, den 16. März 1831. Die Vorsteher der Disconto-Casse.

Anzeige. Der Professor Hippolyte (Historienmaler), welcher in drei Stunden Landschaften, Interieurs und Portraits nach der Natur zu zeichnen lehrt, laut Anzeige in Nr. 61 dies. Bl., benachrichtigt ein geehrtes Publicum, daß er nur noch heute und morgen Schüler annehmen kann.

Der Künstler wird denjenigen Personen, die sich von der Reellität des Verfahrens überzeugen wollen, gültige Zeugnisse vorlegen. Viele Künstler, welche glaubten, daß dieß Verfahren ihrer Kunst schaden könne, erklären dieses als Unwahrheit. Der Professor bedauert, die Namen derjenigen Leipziger nicht hier nennen zu dürfen, welche sich des Verfahrens mit Erfolg bedienen. Seine Wohnung ist im Hotel de Saxe.

Anzeige. Sämmtliche Mannschaft der Compagnie I. wird hiermit höflichst ersucht, morgen, den 17. März, Nachmittags halb 3 Uhr, im Saale des Herrn Caffetier Schiegnitz zu einer Versammlung sich einzufinden.
 C. A. Falcke, Hauptmann.

Verkauf. Von englischer Glanzwische, welche das Leder sehr gut conservirt, halte ich stets Commissionslager, und verkaufe solche billigst.
 Raymond Baumayer, im von Bülow'schen Hause, Reichstraße Nr. 579.

Verkauf. Eine Bibel in Folio mit Kupfern, als Meisterstück gebunden, ist billig zu verkaufen in der Petersstraße Nr. 76.

Verkauf. Die erwarteten ungarischen geräucherten Rindszungen sind angekommen bei
 M. W. Voigt, Petersstraße Nr. 68, Gebrüder Holbergs Haus.

Verkauf. Gebrachte, aber völlig gut erhaltene, Kisten von verschiedener Größe verkauft billig die
 Weygand'sche Buchhandlung,
 neuer Neumarkt, Auerbachs Hof gegenüber.

* * * Da ich zu Ostern mein bis jetzt inne gehabtes Local verlasse, und das des Herrn H. L. Kunth, Grimma'sche Gasse Nr. 578, beziehe, finde ich mich veranlaßt, eine ausgefetzte Partie ff. engl. echtfarbige Cattune zu dem wahrhaft billigen herabgesetzten Preise von 2 bis 2½ Gr. pr. Elle zu verkaufen; so wie ich auch sämtliche übrige Artikel billiger ablassen werde, um meinen geehrten Abnehmern in meinem neuen Gewölbe mit ganz neuen Waaren-Vorräthen aufwarten zu können.

Gustav Dehler, am Markte unter den Bühnen.

Dänische Handschuhe,
 so wie eine Partie anderer billiger Handschuhe, empfangen wieder und verkaufen von 5 Gr. das Paar an
 Sellier & Comp.

Zu verkaufen sind in der Klostersgasse Nr. 171, 4 Treppen hoch, ein Sopha mit Rosshaaren, ein Kleiderschrank mittler Größe, ein Küchenschrank mit Schüsselbret, eine Schneiderwerkstelle mit Ahornblatt, ein großer Zuschnidetisch, 2½ Ellen lang und 1 Elle 16 Zoll breit, mit Ahornblatt und 10 Schubkästen, eine Commode und noch Verschiedenes.

Flintensteine

sind billig zu verkaufen bei

E. F. Bobring, Stieglitzens Hof Nr. 172.

Ausverkauf.

Weiß gestickte Spitzen Schleier, Pellerinen, Tücher, Kragen &c. &c. verkauft, um damit zu räumen, zu wohlfeilen Preisen

Julius Wunder.

Ausrangirte Mode-Bänder.

Eine Partie ausrangirte Modebänder in Gros de Naples und Flor verkauft von heute an die Elle à 1, 1½, 2, 2½ und 3 Gr.

Christian Gottfried Böhne,
Bandhandlung, Grimma'sche Gasse Nr. 591.

Geschäftsverlegung. Unser Comptoir ist von heute an in die Hainstraße im goldenen Anker Nr. 201, eine Treppe hoch. Leipzig, am 16. März 1831.

Meißner & Comp.

Logis-Veränderung. Ich habe mein früheres Logis Nr. 579 verlassen, und wohne von heute an Hainstraße Nr. 201, im goldenen Anker, 1 Treppe hoch. Leipzig, am 16. März 1831.

E. A. Masius.

Geschäftsverlegung. Unser Bureau ist von heute an in die Hainstraße Nr. 201, im goldenen Anker, eine Treppe hoch, verlegt. Leipzig, am 16. März 1831.

Das Comité zur Begründung der Viehversicherungs-Anstalt für Deutschland.

E. A. Masius, Bevollmächtigter.

Wohnungs-Veränderung. Von heute an wohne ich am Ende der Schloßgasse (linke Ecke des Schloßthores), in dem Hause der Madame Vater, Nr. 2, dem Audit. jurid. des Petrinum gegenüber. Leipzig, den 15. März 1831.

D. A. Carus.

Zu kaufen gesucht werden alte Mistbeetfenster. Wer dergleichen abzulassen hat, beliebe es anzuzeigen bei dem Hausmann Herrn Häßler in Nr. 390.

Gesuch. Eine im Kochen und Tranchiren erfahrene und bekannte Frau, die bisher in Familien und Restaurationen Anstellung gehabt, empfiehlt sich von jetzt an, sowohl tagweise als auch zu bevorstehender Messe, zu ferneren Dienstleistungen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zu Michael von einer stillen, sichern Familie ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, heller Küche und übrigem Zubehör, in der nahen Vorstadt oder mit der Aus-

sicht auf die Promenade, zu einem billigen, zeitgemäßen Miethzins. Anzeige deshalb erbittet man sich durch die Expedition dieses Blattes unter der Adresse A. Z.

C.A. Eine zweite Etage in einer lebhaften Straße unweit der Post, bestehend in 2 Stuben, beide mit Alkoven, 1 Stube mit daran stoßender Kammer, Küche, Keller, vielem Holzgeläß u. s. w., ist bevorstehende Johanni zu vermieten.

Ein gut gehaltener, mit schönen Obstbäumen u. bepflanzter, dicht an der Stadt belegener Garten, worin auch eine Bohnstube, kann sogleich in Mieth überlassen werden von der Commissions-Anstalt in Nr. 91. C. P. Blattspiel.

Vermiethung. In der Fleischergasse Nr. 225, 3 Treppen hoch vorn heraus, ist eine Stube nebst Kammer an einen soliden Herrn billig zu vermieten.

Vermiethung. Veränderung halber ist sogleich die schön eingerichtete erste Etage im Hause Nr. 1102 am Waageplatze, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen und mehreren Kammern, nebst übrigen Zubehörungen und Bequemlichkeiten, zu vermieten. Nähere Nachweisung ertheilt man daselbst im Hause parterre.

Vermiethung. Verhältnisse halber ist noch ein Familienlogis, eine Treppe hoch vorn heraus, zu Ostern für 68 Thlr. zu vermieten, im Stadtpfeifergäßchen, an der Moritzpforte Nr. 651.

Vermiethung. Ein Haus nebst Garten, in der besten Lage von Connewitz, zu einer Sommerwohnung für eine Familie gut eingerichtet, ist zu vermieten. Zu erfragen in der Handlung von Herrn Karl Bruner.

Vermiethung. Ein Paar Pferdeställe, Wagenschuppen und Heuboden sind zu vermieten. Zu erfragen in Nr. 304 auf der Fleischergasse, 2 Treppen hoch vorne heraus.

Vermiethung. In der Windmühlengasse Nr. 854, 3 Treppen hoch, ist eine freundliche Stube mit schöner Aussicht ins Freie, nebst einem Alkoven, an ledige Herren von der Handlung oder Expedition von jetzt oder zu Ostern zu vermieten, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Vermiethung. In Nr. 1021 vor dem Kanstädter Thore ist für einen Herrn eine gut meublirte Stube zu vermieten. Näheres parterre.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Kammer mit Meubles an einen ledigen Herrn, für 24 Thlr. jährlich, in Nr. 1300, erste Etage.

Anzeige. Im Klassig'schen Saale, Sonnabend den 19. März Abends halb 7 Uhr, wird der Guitarrist Karl v. Gärtner ein Vocal- und Instrumental-Concert die Ehre haben, zu geben, worin seine Frau singen und er sich auf einer größeren nach eigener Angabe gefertigten Guitarre hören lassen wird. Entrée 12 Gr. Die vorzutragenden Compositionen werden die Concert-Programms melden.

Gefunden. Eine Knabenmütze ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren in der Expedition d. Blattes abholen.

Aufforderung. Die respectiven Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 91,134, 3762 b, 11,646 b und 17,223 b, werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Eigenthümern nach §. 14 der Leibhausordnung ausgeliefert werden sollen. Das Leibhaus zu Leipzig.

* * * Ein buntkantiger braunseidner Regenschirm, mit schwarzem Horngriff versehen, soll in sein Dienstverhältniß zurückkehren zu D. Friederici sen.

* * * Dem gütigen Verfasser dreier an mich adressirter, in dem Briefkasten niedergelegten anonymen, Briefe sage ich zwar für die darinnen enthaltenen Winke meinen besten Dank, werde jedoch keinen Gebrauch davon machen, da ich, um nicht als Denun-
tiant auftreten zu müssen, lieber auf mein Eigenthum verzichte. E.

Beantwortung der im gestrigen Tageblatt aufgestellten Frage.

So schnell auch ein Quarrée formirt werden muß, so bedarf es wohl nicht erst großes Bedenken, daß der Commandeur, Stab und Spielleute sich so schnell als möglich in dasselbe einschließen lassen, um das Viereck nach Commando sicher dirigiren zu können, und beim Her-
anstürmen feindlicher Cavallerie, Artillerie zc. defensiv Trug bieten zu können.

Ein junger Krieger.

* * * Aut ovis, aut bos est, esas qui ruminat herbas. —
Stertat, qui proprio non movet arma deo.

Abschied. Allen geehrten Gönnern und geliebten Freunden, von denen ich mich vor meiner Abreise von Leipzig nicht persönlich empfehlen konnte, sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl, und bitte um die Fortdauer ihres Wohlwollens und ihrer Liebe.

Leipzig, am 16. März 1831.

M. Conr. Jul. Thieme, her. Pfarrer nach Bennsdorf.

Thorzettel vom 15. März 1831.

Grimma'sches Thor. U.

Gestern Abend.
Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Kfm. Werkmeister u. Hr. Grapello, Edelm., v. Liegnitz u. Alexandrien, in St. Berlin, Fr. v. Schlieben, v. Dresden, im deutschen Hause, Hr. Banq. Cantor, v. Dresden, in St. Hamburg, Hr. Kaufm. Pfaff, a. Frankfurt a. M., von Dresden, pass. durch, Fr. Reg.-Rath v. Gruner, Hr. v. d. Lübe, Hr. Sputh u. Hr. Buchhdt. Taubert, v. hier, von Dresden zurück
Hr. Partic. Nordaunt, a. England, u. Hr. Major v. Münchhausen, in braunsch. D., v. Dresden, im Hotel de Saxe

Vormittag.
Die Frankfurter reitende Post
Die Dresdner reitende Post
Fr. Gräfin v. Berke, v. Torgau, pass. durch.

Nachmittag.
Fr. Fürstin Hohenlohe-Langenburg, v. Dresden, im Hotel de Russie

Halle'sches Thor. U.

Gestern Nachmittag.
Auf der Berliner Gilpost: Hr. Taglioni, Solotänzer, u. Hr. Kaufm. Dittmanns, a. Paris u. Straßburg, v. Berlin, pass. durch

Gestern Abend.
Hr. Kfm. Sonneberg, v. Zehnis, unbest.

Vormittag.
Auf der Berliner Post: Hrn. Kfl. Stopp u. Heinrich, v. hier, v. Dessau zurück

Die Magdeburger Post
Hr. Graf, v. hier, v. Bitterfeld zurück.
Hr. Kfm. Reichel, a. Dresden, v. Berlin, pass. durch.

Hr. Jesewitz, v. hier, v. Halle zurück.
Hr. Optm. von Binzingerode, in preuß. D., von Halle, pass. durch.

Nachmittag.
Hr. Gutshof. Ehrenberg, v. Gisleben, unbest. 2
Hr. Maler Fiedler, v. hier, v. Hamburg zurück 2
Auf der Berliner Gilpost: Hr. Kfm. Baumann, a. St. Gallen, v. Berlin, im Kranich 3

Ranstädter Thor. U.

Gestern Abend.
Fr. Geh. Rathin Kalkowsky, v. Raumburg, bei Ehiemich, u. Hr. D. Zinkeisen, a. Dresden, v. Raumburg, unbest. 5

Vormittag.
Hr. Geh. Rath v. Rochow und Hr. Hofr. Zelle-
mann, v. Raumburg, pass. durch 11
Nachmittag.

Die Hamburger Gilpost 1
Hr. v. Feldreich, v. Obernessa, im H. de Pol. 2
Die Frankfurter reitende Post 3

Peters Thor. U.

Gestern Abend.
Hr. Hdtm. Reistner, v. Schwarzenberg, in Wän-
schens Hause.

Hospital Thor. U.

Vormittag.
Die Annaberger fahrende Post 8
Die Nürnberger Diligence 9
Die Freiburger fahrende Post 11

Hr. Dehmichen, Pächter v. Ehrenberg, im Schwan.
Hr. Claude, v. Lütchena, pass. durch.
Hr. Wiegand, v. Freiberg, in Nr. 110.
Hr. Apoth. Kleeberg, v. Freiberg, pass. durch.